

Drei Mörder hingerichtet

Berlin, 8. Juni. Am Mittwoch früh sind der 28 Jahre alte Kurt Gebler, die 65 Jahre alte Anna Gebler und der 27 Jahre alte Erich Schmidchen hingerichtet worden...

Unsere Gesundheitspolitik

Donau, 8. Juni. In Zoppot findet vom 8. bis 12. Juni die Reichstagung der deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes und die deutsche Tuberkulosekonferenz statt...

Viel Raum widmete Dr. Gält bei seinen Ausführungen dem dritten Arbeitsgebiet, der Bevölkerungs- und Rassenpflege...

800 Frontkämpfer fahren nach London

eg. London, 8. Juni. Auf dem diesjährigen englischen Frontkämpferkongress in Kenosha gab der Präsident des britischen Kriegsteilnehmerbundes offiziell bekannt...

Englische Everest-Expedition gibt auf

eg. London, 8. Juni. Die englische Mount Everest-Expedition 1938 in Stärke von sieben Mann, unter Führung von W. R. Tilman...

Neue Luftangriffe auf Kanton

eg. London, 9. Juni. Kanton ist nach englischen Blättermeldungen auch im Laufe des Mittwochs von 20 japanischen Flugzeugen heftig bombardiert worden...

Aus Württemberg

Rauhen a. N., 8. Juni. (Zwei Einbrüche in einer Nacht.) In einer der letzten Nächte wurden hier zwei Einbrüche verübt...

Neutlingen, 8. Juni. (Ehrling für den Sängerkranz.) Der Umlandkreis im Schwäbischen Sängerbund hat dem Neutlinger Sängerkreis in Anerkennung seines Eintretens für das deutsche Lied...

Teilsingen, Kr. Rünzingen, 8. Juni. (Verletzung nicht beachtet.) Vor etwa vierzehn Tagen ist Eugen Frey mit seinem Fahrrad verunglückt...

Ellwangen, 8. Juni. (Kraftwagen gestohlen.) In der Nacht zum Dienstag wurde aus einer Seitengasse der Josef-Göbel-Strasse eine dunkelblaue Vimossine mit dem vollständigen Kennzeichen III P 2050 gestohlen...

Ulm, Kr. Weissen, 8. Juni. (Hütejunges als Brandstifter.) Im Heustock des landwirtschaftlichen Anwesens des Wagners und Bauern Peter brach Feuer aus...

Ulm, Kr. Weissen, 8. Juni. (Hütejunges als Brandstifter.) Im Heustock des landwirtschaftlichen Anwesens des Wagners und Bauern Peter brach Feuer aus...

Friedrichshafen, 8. Juni. (Zapfere Lebensrettung.) Von der Uferstraße fiel ein kleines Kind in den See und wäre ertrunken...

Stand der Maul- und Klauenseuche In der kleinen Ortschaft Eisingen (Kreis Ulm) hat die Viehseuche bereits 15 Gehöfte erfaßt...

Im Bezirkamt Remmingen sind rund 500 Gehöfte von der Seuche betroffen; das sind vier Fünftel aller Gemeinden dieses Bezirks.

Der Mifflingverkehr auf der Autobahn

Stuttgart, 8. Juni. Von Pfingstmontag bis einschließlich Dienstag ist auf der Reichsautobahnstrecke Stuttgart-Ulm eine Verkehrsregelung vorgenommen worden...

Beim Kochen verbrannt

Bad Mergentheim, 8. Juni. In der Küche des hiesigen Sanatoriums war die 26jährige Luise Dürr aus Ebersheim damit beschäftigt, Geflügel über einer Spiritusflamme abzubraten...

Der Kampf ums gelbe Tritot

Deutschland-Radrennfahrt vom 9. bis 25. Juni — 37 Deutsche gegen 26 Ausländer

Lange Zeit hat das deutsche Radpublicum darunter gelitten, daß ihm ein Spitzenrennen im Straßenrennprogramm, wie es das Ausland in der klassischen 'Tour de France'...

Wieder stehen wir nun vor dem Beginn des großen Rennens. Mit Begeisterung und Freude können wir feststellen, daß das Ausland sich immer mehr an dieser großen deutschen Prüfung beteiligt...

Die deutsche Streitmacht

umfaßt 37 Fahrer. Mit verschwindend geringen Ausnahmen sind also alle Berufsradfahrer, die wir ja von den Industriezentren in den letzten Jahren her sehr genau kennen...

3780 Kilometer in fünfzehn Etappen

Die Deutschlandfahrt des Jahres 1938 aberteilt in einer Beziehung alle ihre Vorgänger: sie wird zum erstenmal in ihrer Geschichte durch das ganze, große Deutschland führen...

sind es diesmal, die die Deutschlandfahrt zu einer Rundfahrt von hohen Stadien gestalten und in vorher nie gekanntem Umfang die 'Alpinen Kreuze' der Fahrer mobilisieren werden...

Insgesamt führt die Strecke über 3780 Kilometer, die in 15 Etappen zurückgelegt werden müssen. Auf dem Teilstück von Jünnsbrunn nach Friedrichshafen über 237,5 Kilometer gibt es den höchsten Berg der Fahrt, den 1805 Meter hohen Uelbergspatz zu überwinden...

Deutscher Sieg!

Im Vorjahr haben sich bekanntlich die deutschen Fahrer ihren ausländischen Gegnern klar überlegen gezeigt. Allerdings war damals das Feld der Ausländer keineswegs so stark wie diesmal...

Ausführliche Programmhefte sind zu beziehen für 10 Pf. durch die 'Enztäler' Ausdrägerinnen und Agenturen. Der 'Enztäler' selbst wird keine Refer über alle Phasen des spannenden Kampfes täglich auf dem Vaußenblatt...

Ingelfinger Heimattag

Ingelfingen, Kr. Rünzingen, 8. Juni. Ueber die Pfingstfeiertage fanden sich auf allen Gauen des Reiches, ja selbst von außerhalb der deutschen Grenzen und aus Uebersee viele gebürtige Ingelfinger zu dem von allen längst ersehnten Heimattag ein...

Vater von drei Kindern erlöseth

Schwere Mutui eines Betrunknen Remmeten, Kreis Lehringen, 8. Juni. In später Nachmittags des Pfingstmontags waren zwei junge Burschen aus Rünzingen in angetrunkenem Zustand nach Remmeten gekommen...

Zwei Zusammenstöße — zwei Tote

Reilingen, 8. Juni. Auf der Straßenkreuzung der Reichsstraße 27 mit der Balingen Kusfallstraße nach Ebingen stieß ein aus Schopfheim in Baden kommendes Motorrad mit einem Personenkraftwagen aus Tübingen zusammen...

Sigmaringen, 8. Juni. Der in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Franz Eisele und Söhne beschäftigte Verwalter Rebeiter Max Eisele aus Juggenau fuhr auf seinem Motorrad aus dem Fabrikhof...

Am Kienberg tödlich abgestürzt

Fronten, 8. Juni. Der 16jährige Schlosserlehrling Hans Moser aus Remmingen ist am Kienberg tödlich abgestürzt. Moser war mit einigen Kameraden nach Fronten gefahren und versuchte, den 1535 Meter hohen Kienberg zu ersteigen...

Drei Gehöfte eingeebnet

Viel Vieh umgekommen

Ettlin, 8. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach aus noch ungeklärter Ursache in dem alten Dorfteil Grob-Horst auf dem Gehöft des Besitzers Willi Baob's Feuer aus. Das Wohnhaus, zwei Ställe und eine Scheune brannten ab...

Sohn erschießt die kranke Mutter

Eigenbericht der NS-Prese

Mord aus Kindesliebe

ek. Wien, 8. Juni. In Klosterneuburg hat sich eine Familientragödie ereignet, deren Ursache in übergroßer Sohnesliebe zu suchen ist. Eine alte Frau, die an einem unheilbaren Leiden litt, hat ihren Sohn, der an ihr mit rührender Liebe hing, dazu überredet, sie durch einen Schuß von ihren schweren Qualen zu erlösen...



Jugendherbergen im Schwabenland

„Jugendherbergen! So ein unnütziges Zeug brauchen wir doch nicht!“ sagen die einen. Das sind nämlich die Keunmalstugen, die mit Bügelfalten und Vatermörder herumspazieren und die nichts anderes im Kopfe haben, als Tanz und Bierdunst, das sind die Nodestäncher, die nur den Stöckelschuh kennen und den Lippenstift, die herzliche Wanderung noch nie erlebt haben. — „Jugendherbergen! Was, das hat es zu unserer Zeit auch nicht gegeben, die heutigen brauchen's auch nicht!“ sagen die anderen und das sind die altbekannten Spießer, denen jede Neuerung ein Grauel ist. — „Jugendherbergen! Welche Sünde! So etwas kann man doch nicht dulden, da ist die gute Sitte in Gefahr, wir fürchten für Deutschlands Zukunft!“ so sagen die Frömmler und die, von denen Busch sagt: „Sie sind gottlob recht tugendlich und haben alles hinter sich.“ — „Jugendherbergen! Etwas Großartiges, etwas Treffliches, etwas echt Nationalsozialistisches!“ so sagen wir, und gerade wir Schwaben haben allen Grund, auf unser Herbergsnetz stolz zu sein, das erst das rechte Jugendwandern ermöglicht. Jugendwandern ist eine vollstetigere Aufgabe unserer Zeit.

Darum freuen wir uns besonders, wenn wir landauf landab die Herbergen abklopfen können. Das gäbe ein dickes Buch, wenn man all das, was zu erleben war, aufzeichnen wollte. Mancher Herbergsvater kennt uns schon und freut sich, wenn wir erscheinen und wieder Leben in die Bude bringen. Da waren wir einmal oben in der stolzen Bergeshöhe des Föhrenbühls zwischen Schramberg und Hornberg. Der selbstgefällige Föhrenwald gab einen feinen Blick zu munterem und tollem Spiel und der Ausblick vom Turm über das schöne

ehrten Prof. Rägele, mahnt, der uns so viele schöne Plätze erschloß.

Von da ist's nur noch ein kleiner Marsch nach Ebingen, wo ein wirklich feines Heim eingebaut wurde, das sich regen Zuspruchs erfreut. Da steht im Donautal drüben die Burg Wildenstein schon ab, denn da ist kein Gas und kein Elektrisch, keine Wasserpumpe u. kein Bahnen in der Nähe, aber dafür hat die Burg andere Reize und deshalb lieben wir sie ganz besonders. In denselben Räumen, in denen vor Jahrhunderten schon der Torwart und die Torwache hausten, da stehen jetzt die einfachen sauberen Feldbetten der Jugendherberge. Die Küche ist noch genau so altersmäßig wie früher, mit Rauchfang und gemauertem Herd. Wenn man dann abends beim Kerzenglanz beisammen sitzt, dann wird's in den Mauern lebendig. In der Burrgeschichte lesen wir vom bösen Anapen und dem wilden Ritter, und ein bißchen gruselt es die Kengstlichen. Dazu gibt die Burg in ihrer Unverletztheit seit vier Jahrhunderten einen Einblick in den stolzen Vanisinn eigenwilliger Herren alter Zeit.

Das ist natürlich mehr wert wie alle städtische Bequemlichkeit, obwohl z. B. die in nächster Nähe gelegene Herberge in Tuttlingen als Standquartier ganz hervorragende Eigenschaften hat und die

aus zum See, zu Radenfahrt und Schwimmen oder zum Zeppelinbau mit seinen technischen Meisterwerken. In der Zeppelinbleibe ist ja immer Großbetrieb, aber kein ist's doch. Da möchten wir echten Jugendwanderer alle die hineinführen, die glauben, es gehe in der Jugendherberge nicht ordentlich zu. Demen würde man schon Ordnung bringen. Dazu ist die Großerherberge ganz besonders berufen, davon wissen auch Ulm und Stuttgart, Heilbronn und Freudenstadt etwas zu erzählen. Sie alle sind ganz hervorragend eingerichtet.

Dah aber auch in alten Türmen etwas Gutes geschaffen werden kann, zeigt sich uns in Hall, wo der Traillheimer Torturm städtische Bequemlichkeit seit und mittelalterliche Bohnart vereinigt. Doch wohin sollte es führen, wenn ich all unsere Wanderfahrten allein in schwäbischen Herbergen erzählen wollte? Immer wieder taucht ein anderes Bild auf, sei es nun die alte Mestermühle Maulbronn, das herrliche neue Jugendheim in Tübingen, die waldumrauschte Herberge in Gmünd, die prächtigen Neubauten in Aalen oder Neutlingen oder im berühmten Mergentheim oder auch nur ein Raum in einem Schulhaus oder einer Turnhalle.

Wohin man auch wandert im Schwabengau, man freut sich, die blühende Jugend zu sehen, die irgendwo in Heilbronn oder Weinsberg, in Crailsheim oder Hall, in Mergentheim oder Göggingen, in Maulbronn oder in Bietigheim an die Herbergspforten klopft, um dort Einlaß zu bekommen. Sie finden schöne oder einfache Räume, immer ist sie zufrieden und weiß, daß sie mitarbeitete am großen Werk. Und wie es dort oben ist, so ist's in des Landes Mitte mit Ludwigsburg und Solitude, Schorndorf

und Backnang, Simmzheim und Calw und wie die Plätze alle heißen.

Da sieht man auch, wie viele Städte schon heute die hohe Bedeutung der Jugendherbergen eingesehen haben und gerne bereit sind, der wandernden Jugend auch fernerhin zu helfen. Darum antworten wir auf die Frage nach den Jugendherbergen mit gutem



Im Neckar spiegelt sich die prächtige neue Jugendherberge in Tübingen

3 Bilder: W. Weber-Stuttgart



Freundlich blickt aus dem Waldesgrün die neue Jugendherberge von Aalen

Band bis hin zum Rhein schenkte uns stille Bestimmung beim Gedanken an die, die für dieses Land starben und denen der Turm zum Gedächtnis errichtet wurde: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“

Ein andermal war es der Turm auf dem Roßberg auf der Schwabenalb. Wir fanden Jugendherberge und Spielfreude und schönste Aussicht über grünes Land. Doch das Erlebnis selbst war anderer Art. Wir sind es ja gewohnt, daß in der ersten Nacht die Ruhe zu wünschen übrig läßt. Da war's dann kein Wunder, wenn es im hohen Turme bald geisterte, wenn da und dort die Lichter aufflammten und der Anruhsobold sein Wesen trieb. Das färbt die Nacht mit sonderbaren Farben und läßt sie lebendig bleiben für lange Zeit. Auch dorthin kamen wir, wo beim Hohenzollern das Rägelehaus auf dem Ratsberg an den Vater der schwäbischen Jugendherbergen, den ver-

schöne Sigmaringer Weibe in reizender Stadt liegt. Doch oft zieht es uns hinüber zum See! Friedrichshafen ist unser Ziel. Stramme Kontrolle nach Ausweis und Schlafack, peinliche Ordnung! So gefällt es uns, denn es zeugt vom guten, getraden, deutschen Soldatengeist, der in echter Jugend immer lebt. Und dann geht's hin-



Auf hoher Wasserschall im Schwarzwald

W19; Wetne-2000110

Waldüber grüßt die Weite

Wenn der Himmel über mir von unzähligen Sternen wimmelt, der Wind saust durch den weiten Raum, die Woge bricht sich rasend in der weiten Nacht über dem Walde erbetet sich der Kether, und die Sonne erleuchtet die Welt; das Tal dampft und ich werfe mich im Grase unter funkelnden Lautropfen hin, jedes Blatt und jeder Grassalm wimmelt von Leben, die Erde lebt und regt sich unter mir, alles lebt in einem Akkord zusammen — da jauchzt die Seele laut auf und steigt umher in dem unermesslichen Raum um mich. Es ist kein unten und kein oben mehr, keine Zeit, kein Anfang und kein Ende, ich höre und fühle den lebendigen Odem Gottes der die Welt hält und trägt, in dem alles lebt und wirkt: hier ist Gott. Schicksal was wir ahnen — Gott!

Philipp, Otto Raage, an seinen Bruder

Bedacht: „Baut Jugendherbergen, denn durch das Wandern schafft ihr frohe Lebenskraft für Deutschlands Zukunft! Baut Jugendherbergen, denn das ist Nationalsozialismus der Tat!“

Hermann Streng, Tuttlingen

Erlebnis auf dem Felde

Skizze von Victor Aubertin

Ueber den Feldern dort, wo die Stadt zu Ende ist, steht ein tiefblauer Mittagshimmel, um den sich kein vernünftiger Mensch kümmert.

Strahlen, die noch keine Häuser haben, laufen in die Ferne. Fabrickornsteine qualmen schwarz oder gelb, und am Horizont leuchtet die Kuppel des neuen Krematoriums, das demnächst dem geschätzten Publikum eröffnet werden soll.

In einer Vertiefung des Gefildes ist Schutt angehäuft, und eine Frau steht mitendrin, die ihn durchsucht. Drei den besten Ständen angehörige Bürger betrachten den Verlauf dieser Arbeit mit Geduld und Aufmerksamkeit.

Aber vor mir geht die Straße entlang ein alter Herr, der ein kleines, etwa fünfjähriges Knäblein an der Hand führt.

Plötzlich bleibt das Knäblein stehen und zeigt aufgeregt gegen den Himmel.

Der alte Herr sieht hinauf, und ich sehe auch hinauf. Dort oben im Blauen steht die schmale Scheitel des abnehmenden Mondes, kaum erkennbar, in brennender Nähe der Sonne.

Der alte Herr kann offenbar das Gestirn nicht gleich sehen, er schließt seine Augen und sucht... aber der Kleine weist stürmisch mit der Hand hinauf. So stehen der Greis und das Kind einen Augenblick da und bilden eine gegen die Unendlichkeit bewegte Gruppe. Ich weiß nicht, was der alte Herr von dieser Begebenheit gedacht hat; mich hat sie belehrt und für einige Stunden befehrt.

Wir klugen Leute haben hier unten so viel zu schaffen und sehen zum Himmel nur auf, wenn ein Flugzeug vorbeigondelt. Ein Kind muß kommen und seine kleine Hand aufheben, um uns zu erinnern, daß es da oben noch etwas anderes gibt und etwas Größeres.